

Meilen Gemeinderatskandidaten diskutierten im «Löwen» über Bau- und Zentrumsfragen

Nur einer spielte den bösen Wolf

Wie soll es weitergehen im Dorfzentrum? Sind Parteilose Wundertüten? Über diese und andere Fragen haben sich am Montagabend die elf Kandidaten für den Meilemer Gemeinderat gestritten.

Lucien Scherrer

Eine ungewohnte Position nahmen Gemeindepräsident Hans Isler (SVP) und Bauvorstand Jürg Herter (FDP) am Montagabend im «Löwen» ein: Die beiden Meilemer Urgesteine, die im Frühling zurücktreten, sassen für einmal nicht auf der Bühne, um den Stimmbürgern irgendwelche Anträge schmackhaft zu machen. Stattdessen beobachteten sie entspannt und teils amüsiert, was sich auf dem Podium abspielte. Dort bemühten sich alle Kandidaten, die am 25. April in den Gemeinderat gewählt werden wollen, einen möglichst vorteilhaften Eindruck beim Publikum zu hinterlassen.

«Ich wünsche mir natürlich, dass wieder ein Architekt gewählt wird», sagte Jürg Herter vor der Podiumsdiskussion, die von der Interparteilichen Konferenz (IPK) organisiert worden war. Kein Wunder: Der oft gescholtene Bauvorstand ist selbst Architekt, und die FDP möchte ihn durch den Architekten Felix Huber ersetzen. Ob Herters Wunsch in Erfüllung geht, hängt unter anderem davon ab, ob sich Huber am 25. April gegen die anderen «Neuen» durchsetzen kann: Yves Gadiant und Judith Haggemacher (beide SVP), Martin Hegglin (CVP) sowie Theo Geser (parteilos). Klar ist, dass die sechs Bisherigen, die nochmals antreten – Christoph Hiller, Beatrix Frey-Eigenmann (beide FDP), Peter Jenny (SVP), Irene Ritz (SP), Beat Hodel und Rolf Walther (beide parteilos) –, damit rechnen müssen, ihren Sitz zu verlieren. Denn zu vergeben sind nur acht Gemeinderatssitze. Der neunte fällt wegen der Einführung der Einheitsgemeinde automatisch an den Schulpräsidenten, der als Schulpfleger gewählt wird.

SVP-Gadiant störte den Konsens

Während der Diskussion, die von «Tages-Anzeiger»-Redaktor Lorenzo Petro geleitet und von rund 150 Zuschauern verfolgt wurde, wandten die «Neuen» unterschiedliche Strategien an. Felix



Sie wollen in den Gemeinderat (v. l.): Martin Hegglin, Theo Geser, Beat Hodel, Irene Ritz, Rolf Walther, Christoph Hiller, Judith Haggemacher, Peter Jenny, Beatrix Frey-Eigenmann, Yves Gadiant und Felix Huber. (Gerda Liniger)

Huber gab sich staatsmännisch und ganz auf der Linie des Gemeinderates. Dass er bereits als künftiger Bauvorstand gehandelt wird, schien ihn trotz aller Dementis («Erst muss ich gewählt werden») kaum zu stören. Zugute kam Huber, dass sich die Diskussion hauptsächlich um Baufragen drehte. Zuerst ging es um die Frage, ob die Gemeinde in Dollikon Land abgeben solle für den Bau von 20 bis 25 Wohnungen für den Mittelstand, wie der Gemeinderat Ende Jahr angekündigt hat.

Während alle Kandidaten von der SP bis zur FDP für dieses Vorhaben plädierten, weil es die zunehmend bedrohte soziale Durchmischung fördere, übernahm Yves Gadiant die Rolle des Konsens-Störers. «Mit diesem Projekt wird Geld verschleudert, damit eine kleine Gruppe bevorteilt werden kann», sagte der Geschäftsführer der SVP-Kantonalpartei. Der Gemeinderat wäre besser beraten, fünf Projekte auszuarbeiten und die Stimmbürger entscheiden zu lassen. Damit handelte sich Gadiant harsche Kritik ein: Er sei «kleinlich», warf ihm Beat Hodel vor, während ihn Felix Huber gar mit «Neidern und Geizkragen» in Verbindung brachte, deret-

willen man den «Karren» nicht stoppen werde. Selbst Gadiants Parteikollege Peter Jenny liess ihn im Stich: «Ich bin froh, dass wir in Dollikon eine Lösung gefunden haben», sagte er, «vor allem Gewerbetreibende sind auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen.»

Geser nicht oberster Opponent

Gadiant konterte mit einem Rundumschlag gegen die Parteilosen, der vor allem auf Beat Hodel zielte. «Bei dem weiss man doch gar nicht, wo er steht», stichelte er. Der Angesprochene erwiderte, er sei bürgerlich-liberal, und überhaupt spiele Parteidenken im Gemeinderat keine grosse Rolle. Der SVP werde er jedenfalls «sicher nicht» beitreten. Als «liberal» stuften sich auch Rolf Walther und Theo Geser ein, wobei Letzterer präziserte, er sei gesellschaftspolitisch «sehr liberal» und in Finanzfragen «eher bürgerlich». Geser ist im Dorf bisher vor allem als Gegner gemeinderätlicher Zentrumspläne aufgefallen: Er war einer der Hauptgegner des Projekts «Nucleus», das an der Urne scheiterte. Zudem setzte Gesers IG Dorfkern zum Ärger des Gemeinderates einen Architekturwettbewerb für ein

Parkhaus und einen Gemeindehausneubau durch. Als «Ober-Oppositioneller» sieht sich Geser trotzdem nicht: «Ich stimme mit dem Gemeinderat ansonsten in den meisten Fragen überein.» Und in der Zentrumsplanung sei man nun ja auf dem richtigen Weg.

Hiller im Geiste von Isler

Doch die Voten der anderen Kandidaten zeigten, dass die Meinungen über den «richtigen Weg» im Dorfzentrum nach wie vor auseinanderklaffen. Während die junge Postbotin Judith Haggemacher gegen den Bau von weiteren «grauenhaften Flachdächern» plädierte, warnte Christoph Hiller davor, das Problem auf Dachformen und einzelne Bauten zu reduzieren: «Was wir brauchen, ist ein ganzheitlicher Ansatz», sagte der einzige Kandidat für das Gemeindepräsidium. Ein Parkhaus «isoliert» zu bauen, wie das die Initiative der IG Dorfkern vorsehe, sei jedenfalls nicht das «Ei des Kolumbus». Hans Isler konnte mit seinem Nachfolger in spe zufrieden sein: Genauso hätte er wohl auch argumentiert, wenn er nicht im Publikum, sondern auf der Bühne gesessen hätte.

Hombrechtikon

Quilter zeigen ihre Arbeit

Die Züri-Oberland-Quilters laden am 20. und 21. März zu einer Patchwork- und Quilt-Ausstellung in Hombrechtikon ein.

Ein breites Spektrum an Quilts und Patchwork-Arbeiten von Vereinsmitgliedern und Künstlerinnen aus dem In- und Ausland wird gezeigt. Der Wettbewerb unter dem Motto «Natur pur» fand grossen Anklang. Unter anderem musste mindestens ein Stück aus der Natur (zum Beispiel Muschel, Stein, Ast) eingearbeitet werden. In den entstandenen Werken wurden viele kreative Ideen umgesetzt. Die Jury wird keine leichte Aufgabe haben, unter den vielen eingereichten Quilts die Gewinnerin zu ermitteln. Eine weitere Attraktion ist die Tombola mit selbst genähten Taschen als Preise. Der Reinerlös kommt der Stiftung von Lotti Latrous (Schweizerin des Jahres 2004) zugute, die mit viel Engagement ein Ambulatorium, ein Sterbehospiz und ein Waisenhaus für aids-kranken Kinder in Abidjans (Elfenbeinküste) führt.

Den beiden Künstlerinnen Trudy Kleinsteins aus Seewis und Sabine Kaderli, Olten, kann man während der zwei Tage bei der Arbeit zuschauen. Unter der Anleitung von Erika Bollinger, Mönchaltorf, und Vreni Füllemann, Wetzikon, kann ausserdem jeder Besucher in dem zu jeder vollen Stunde beginnenden Workshop gegen einen Unkostenbeitrag Kleinigkeiten aus Stoff nähen. In der Ladenstrasse im Foyer präsentieren verschiedene Patchwork-Läden aus der ganzen Schweiz ein breites Verkaufsangebot an Stoffen, Nähfäden, Büchern etc. Kaffee, selbst gebackener Kuchen oder eine warme Suppe in der Cafeteria runden den Besuch der Quilt-Ausstellung ab. (e)

Gemeindesaal Blatten, Hombrechtikon: Samstag, 20. März, 9 Uhr, Vernissage und Preisverleihung des Quiltwettbewerbes. Öffnungszeiten: Samstag, 20. März, 9.30 bis 18 Uhr; Sonntag, 21. März, 9 bis 17 Uhr. www.zoq.ch.

Stäfa

Pfannestil Chammer Sexdeet im «Rössli»

Seit vielen Jahren tourt das Pfannestil Chammer Sexdeet durch die Schweiz, und am Freitag, 19. März, 20.30 Uhr, besucht es mit dem neuen Programm «Quitt – aber hallo» das «Rössli» Stäfa. Einst waren sie losgezogen, die rechtschaffenen Ziele durchzusetzen. Eine grandiose Weltordnung schwebte ihnen vor. Rauchfreie Kindergärten, Suppe für alle, Kritik am Patriarchat und freie Sicht aufs Mittelmeer – jetzt wird Inventur gemacht. Von einem politisch und wirtschaftlich völlig unabhängigen Gremium. Die Zusammenschau fällt allerdings ernüchternd aus: das Glattriarchat hat längst die Führung übernommen, der Bundesrat spielt «Tschau Sepp», und derweil die Schere zwischen Soll und Haben immer grösser wird, stellt sich allmählich die bange Frage: Wie kommen wir damit ins Reine? «Quitt» ist über dem Strich eine vernünftige Verquickung abstruser Wirklichkeiten, zwischen den Zeilen pralle Poesie, und unter dem Strich eine herzvolle Versöhnung mit den ungelinkten Versuchen, am Ende doch noch etwas gut zu machen. (e)

Tickets gibt es im Vorverkauf beim Ticketcorner oder können telefonisch unter 044 926 48 67 reserviert werden. www.pfannestil.ch.

Erlenbach Schweizerischer Berufsfischerverband hielt Generalversammlung ab

Massnahmen gegen Kormorane gefordert

Vom Bundesrat sind Massnahmen gefordert bezüglich der grossen Schäden, die Kormorane Schweizer Berufsfischern jährlich verursachen.

Der Schweizerische Berufsfischerverband (SBFV) hat an seiner Generalversammlung am vergangenen Sonntag

in Erlenbach eine Resolution angenommen. In dieser wird der Bundesrat aufgefordert, Massnahmen zur Eindämmung der Kormorane zu definieren. Die fischfressenden Vögel sind ein Problem. Überwinternde oder durchziehende Kormorane fressen seit vielen Jahren in den Monaten Oktober bis März mehr Fische aus den Schweizer Seen wie alle Berufsfischer mit den Netzen in der gleichen Jahreszeit fangen. Brutende Kormorane

verursachen theoretische Netzschäden von 1,4 Millionen Franken und fressen über 100 Tonnen Fische aus den Schweizer Seen.

National- und Ständerat sowie Bundesrat Moritz Leuenberger sind sich einig, dass der unnatürlichen Vermehrung der Kormorane Einhalt geboten werden muss. Nur so können die Schäden an den Fanggeräten der Berufsfischer sowie der Schwund der Fischbestände auf ein

tragbares Mass reduziert werden. Der SBFV ist dankbar, dass die Schonzeit des Kormorans auf die Zeit vom 1. März bis 31. August verkürzt und Berufsfischern in Zukunft Vergrämungsabschlüsse an den Fanggeräten vom Boot aus erlaubt werden soll. Der SBFV ist aber enttäuscht, dass der Ständerat den Berufsfischern kein Geld für die immensen Netz- und Fischschäden, verursacht durch fischfressende Vögel, bezahlen will.

In der an der Generalversammlung beschlossenen Resolution fordert der SBFV den Bundesrat auf, in Zusammenarbeit mit den Kantonen nötige Grundlagen zu schaffen. Das Entstehen neuer Brutkolonien soll verhindert werden. Zudem sollen Eingriffe zur Regulation der Kormoran-Brutkolonien in bedeutenden Wasser- und Zugvogelreservaten durchgeführt werden. (e)



Die Schweizer Berufsfischer wollen unter anderem, dass neue Brutkolonien für Kormorane verhindert werden. (Gerda Liniger)

Anzeige

038.268951

Kein Kauf ohne unsere Offerte!

SEEFELD
AUTOMOBILE AG

Seefeld Automobile AG
Rotfluhstrasse 54, 8702 Zollikon
Telefon 044 395 20 60
info@seefeldautomobile.ch
www.seefeldautomobile.ch

